Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.
Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2266.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Vierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.
Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.
Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 560. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 30. November** **1906.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kronprinz, der vom Oberpräsidenten der Mark Brandenburg laut kaiserlicher Kabinettsorder in die Zivilverwaltung eingeführt wird, hat sich gestern nach Nauen begeben, um der dortigen Sitzung des Osthavelländischen Kreistages zwecks Information über den inneren Verwaltungsdienst beizuwohnen. von Trott zu Sols begleitet den Kronprinzen.

Von der Beisetzung des Erzbischofs Stablewski,

an der neben anderen galizischen Geistlichen auch der Bischof Nowak aus Krakau teilnahm, wird dem „Tag" noch folgendes berichtet:

Die Rede, die Domprobst Michalski am Sarge des Erzbischofs Dr. v. Stablewski hielt, hat folgenden Wortlaut: „Derjenige, der für uns gewirkt, er liegt heute im Sarge. Man darf nicht alles aussprechen, was das Herz birgt. Die ganze Tätigkeit des Verblichenen ergab einen Beweis dafür, daß seinem Herzen die Liebe für das Heimatland innewohnte. Als er seine Erziehung genoß, waren die Herzen der Jugend in patriotischer Liebe entflammt. Auch er erzog als Religionslehrer die Jugend in demselben Sinne, nämlich in Treue zum Vaterglauben und Liebe zum Mutterlande. Derjenige polnische Priester, der sich nicht mit den sozialen und nationalen Dingen befaßt, ist ein schlechter Priester. Unbekümmert um seine persönlichen Interessen tat er alles und opferte sogar sein Leben für die Herde. Er fiel im Kampfe gleich einer reifen Aehre. Es ist hier angebracht, aus der Hymne Cyprian Norwids die Worte zu zitieren: „Kein Leid ohne Klage, denn die Dornenkrone sticht unser Haupt." Mögen alle diejenigen, die dem Verstorbenen einst bittere Vorwürfe gemacht haben, an seinem Sarge niederknien und Gott bitten, daß er ihnen ein gnädiger Richter sein möge, denn weit war sein Herz und erfüllt voll Liebe zu Kirche und Volk, zu Nation und Vaterland. Es werden schon Stimmen laut, daß unsere Diözese lange verwaist sein wird. Die Zukunft liegt in der Hand Gottes, der schon dafür sorgen wird, daß wir einen würdigen Oberhirten erhalten. Gleich dem Dichter Mickiewicz kann ich wohl sagen: „Ich bin Million, denn ich leide für die Million". Für die Million hat unser Erzbischof gelitten, Millionen stehen an seiner Bahre. Die ewige Ruhe gib ihm, o Herr!"

Mit dem früheren Oberbürgermeister von Posen, jetzigem Bankdirektor Witting, stand der verstorbene Kirchenfürst in den letzten Wochen in lebhaftem Briefwechsel über die kirchliche Lage in der Diözese. Besonderes Interesse beansprucht ein vom 29. Okt. datiertes Schreiben des Erzbischofs. Dr. v. Stablewski sagt darin:

„Euer Hochwohlgeboren haben wohl die letzten Erzeugnisse der Presse verfolgt. Die einen billigten meinen Standpunkt, die anderen wetterten dagegen. Und ich habe nur meine Schuldigkeit getan. Seit 15 Jahren habe ich auf die schweren Folgen einer systematischen Erbitterung der Bevölkerung in den zartesten Gefühlen der Religion aufmerksam gemacht; ich habe gebeten, gefleht — alles umsonst. Und ich sah das, was jetzt eingetreten ist, nahen; Wirschen war ein Vorläufer. Ich habe gewiß große Anforderungen an die Tolerantzkeit, den Gehorsam und die Ueberwindung meiner Gefühlen bisher gestellt, und habe mich niemals geäußert gesehen. Erst kürzlich bei der Stroz-Angelegenheit habe ich einen Beweis gehabt. Aber das waren alles politische Dinge gewesen, und so konnte ich mit solchen Wünschen hervortreten. Hierbei handelt es sich aber um religiöse Interessen, um das Seelenheil, welche nach einstimmiger Ueberzeugung der kompetentesten Personen in dieser Hinsicht, nämlich der Eltern, Seelsorger und meiner persönlichen Erfahrung, ernstlich gefährdet sind. Hierbei also die Geistlichen zu veranlassen, daß sie die Eltern direkt auffordern, sich den schädlichen Maßnahmen zu fügen, verbietet mir mein Gewissen." Der Erzbischof führt dann weiter aus, „daß man seinen und der Geistlichen Einfluß auf die Masse überschätze. Die Regierung solle, wenn sie den Religionsunterricht in der Muttersprache nicht wieder einführen wolle, ihn lieber der Kirche überlassen. Es sei immer sein Bestreben gewesen, in Ruhe und Frieden mit der Regierung zu leben. Er habe vieles ertragen, was sich sonst ein anderer Bischof nicht gefallen ließe, aber seinem Nachgeben seien auch Grenzen gesetzt. Von seinem Verhalten würde ihn nichts, auch nicht die schärfsten Maßregeln abbringen können."

Hohenlohes Memoiren und Bismarcks Entlassung.

Im neuesten Dezemberheft der „Preußischen Jahrbücher" (Berlin, Verlag von Georg Stilke) kommt Professor Hans Delbrück nochmals auf die Hohenlohe-Memoiren und die Bismarck-Entlassung zurück und betont, daß seine im vorigen Heft veröffentlichte Mitteilung von dem Plan des Fürsten Bismarck, durch einen Staatsstreich das Reichstagswahlrecht zu ändern, nicht, wie vielfach in der Presse behauptet wurde, eine „Entthüllung" gewesen sei; er habe vielmehr nichts weiter getan, als historisch festgestellt und mit klaren Worten zum Ausdruck gebracht, was für jeden, der sich noch der Ereignisse von 1890 erinnerte, die gedruckten Urkunden zur Hand nahm und die Hohenloheschen Aufzeichnungen in diesen Zusammenhang einordnete, auf der Hand lag. Daß Bismarck in die Ausführung des Planes, das allgemeine Stimmrecht abzuschaffen, eingetreten sei, erzebe sich mit Sicherheit aus der konkludenten Handlung, daß der Kanzler selber das Sozialistengesetz künstlich zu Fall gebracht hat. Die Regierung hatte vorgeschlagen, das bisherige Ausnahmegesetz unter gewissen Modifikationen in ein dauerndes Gesetz zu verwandeln; der Kartellreichstag war bereit, das zu tun, als der Fürst indirekt in der Art auf die Konservativen einwirkte, daß sie dagegen stimmten und die Annahme verhinderten. Für dieses Verhalten des Kanzlers hat man die Erklärungen verbreitet, daß der Kaiser das Gesetz als ungenügend nicht habe annehmen wollen, oder daß Herr von Helldorff bei der entscheidenden Unterhaltung den Kanzler mißverstanden habe. Delbrück betont, daß beide Erklärungen falsch sind, und fährt fort: „Um jeden Zweifel abzuschneiden, will ich hinzufügen, was wohl, wie so manches andere, vielen bekannt, aber meines Wissens noch nirgends gedruckt ist, daß nämlich der Kaiser persönlich dem Staatsministerium dringend geraten hat, das Gesetz zu annehmen, wie es der Reichstag formuliert hatte. Bismarck aber war es, der widersprach, und die Differenz wurde so scharf, daß bei dieser Gelegenheit der Fürst zum erstenmal eine Andeutung gemacht hat, daß vielleicht seines Bleibens nicht mehr lange sei. Die anderen Minister hätten das Gesetz wohl gern angenommen, aber wichtiger als das Gesetz schiene ihnen doch noch die Erhaltung des Fürsten Bismarck in seinem Amte, und so stellten sie sich denn auf seine Seite . . . . Sollte die Vermutung zu sehr gewagt sein, daß dies der Vorgang gewesen ist, wegen dessen der Kaiser zum Großherzog von Baden gesagt hat: „Das sind ja nicht meine, das sind ja die Fürsten Bismarck Minister!" Delbrück legt weiter dar, daß die allgemeine Lage unaufhaltsam, unausweichlich zu einer gewaltsamen Lösung trieb: entweder Wechsel des Reichskanzlers oder Staatsstreich, und erwähnt schließlich einen Vorgang, der vielleicht mehr als alles die Situation charakterisiere. Der Kaiser wollte mit der Verleihung des Herzogstitels an Bismarck bei dessen Entlassung eine dafür passende Dotation verbinden. Da wurde festgestellt, daß nicht nur im Reichstag, sondern auch im preußischen Abgeordnetenhaus auf die Mehrheit für eine solche Vorlage nicht zu rechnen sei. Vielleicht ist es dieser verunglückte kaiserliche Gnadenakt gewesen, so schließt Delbrück seine Darlegungen, der der Beschwerde Bismarcks über den Neid seiner Standesgenossen zu Grunde liegt.

Die Zweite hessische Kammer.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer in Darmstadt wurde eine Botschaft des Großherzogs von Hessen an die Kammer verlesen, in der der Großherzog der Zweiten Kammer die am 8. November erfolgte Geburt des Erbgroßherzogs mitteilte. Darauf beschloß die Kammer, auf Vorschlag des Präsidenten, dem Großherzog eine Glückwunschadresse zu übersenden. Der sozialdemokratische Abgeordnete Dr David erklärte, daß die sozialdemokratische Partei unter Vorbehalt ihres prinzipiellen Standpunktes sich der Glückwunschadresse anschließen wolle. Hierauf verlas Minister Braun die Antwort der Regierung auf eine Anfrage Reinhardt und Genossen betreffend die Bestätigung des Beigeordneten Eißnert-Offenbach. Die Antwort betont, daß sich die Regierung des Gegensatzes zwischen Staat und Sozialdemokratie bewußt sei. Der Kampf gegen die sozialdemokratischen Bestrebungen sei nur möglich auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung und unter Beobachtung der verfassungsmäßigen Gleichheit der Staatsangehörigen vor dem Gesetz. Für die Regierung seien bei der Bestätigung Eißnerts die Bestimmungen der Städteordnung maßgebend gewesen, sowie die Tatsache, daß gegen Eißnert nur keine Parteistellung eingewendet werden konnte. Zum Schluß betont die Antwort, daß künftighin die freie Entschließung der zuständigen Stellen nur unter der selbstverständlichen größten Rücksicht und auf Grund der Erfahrung in dem vorliegenden Falle ergehen werde. Justizminister Ewald fügte eine Erklärung hinzu, in der als Voraussetzung für die gedeihliche Fortführung der Aemter der Ministerien Klarheit darüber hergestellt wird, ob der Wille des Großherzogs, daß die Minister im Amte bleiben, in der Kammer dem Wunsche nach gemeinsamer Arbeit begegne.

Vieheinfuhr aus Amerika.

Dem „Tag" wird mitgeteilt, daß die Direktion des Hamburger Schlachthauses beauftragt worden ist, an zuständiger Stelle sich zu informieren, welche Einrichtungen eventuell getroffen werden müßten, falls die Reichsregierung sich entschließen sollte, amerikanisches lebendes Vieh zur Einfuhr zuzulassen, das natürlich dann in Hamburg unter gewissen Kautelen geschlachtet werden müßte.

Politisches.

— Zur Braunschweigischen Frage erfährt das „B. T." „zuverlässig", daß bei dem Besuch des dänischen Königspaares in Berlin die braunschweigische Frage überhaupt nicht berührt worden sei, der Besuch habe mit der Mitteilung der fraglichen Bedingungen an den Herzog nichts zu schaffen gehabt, soweit von einer Mitteilung solcher „Bedingungen" überhaupt gesprochen werden könne.

Parlamentarisches.

— Die Novelle zum Börsengesetz ist dem Reichstag nunmehr zugegangen und zwar in derjenigen Gestalt, in welcher sie im Jahre 1905 aus den Beschlüssen der Kommission des Reichstags hervorgegangen war.

— Dem Reichstage wird eine neue Vorlage für Errichtung eines Reichsmilitärgerichts gemacht werden.

Kommunales.

— Bei der gestrigen Stadtverordnetenergänzungswahl der ersten Abteilung in Dresden wurden zwölf bürgerliche und zwei sozialdemokratische Kandidaten gewählt. Das Stadtverordnetenkollegium in Dresden zählt nunmehr mit den beiden gestern gewählten im ganzen zehn Sozialdemokraten.

Verkehrswesen.

— Die Bürgerschaft von Bremen stimmte bedingungsweise der Umgestaltung der Bremer Bahnhofsanlagen nach dem von der Eisenbahndirektion Hannover vorgelegten Plan zu, der einschließlich des Bremer Beitrags von 2,190,000 M. einen Kostenaufwand von etwa 16 Millionen erfordert.

— Ueber die Erhebung von Schiffahrtsabgaben auf der Weser, Aller, Fulda und Werra ist unter den Interessenten eine Verständigung zustande gekommen.

Heer und Flotte.

— Kaiserliche Marine. „Jaguar" ist am 28. Nov. in Futschau eingetroffen. — Flußkbt. „Tsingtau" ist am 28. Nov. in Canton eingetroffen und geht am 3. Dez. von dort nach Honakong in See. — „Panther" ist am 28. Nov. in Willemstad (Curaçao) eingetroffen und geht am 3. Dez. von dort nach Cartagena (Columbien) in See.

Deutscher Reichstag.

(Eigener Bericht der „Saale-Zeitung.")

129. Sitzung vom 29. November. 1 Uhr.

Haus und Erbhäuser sind gut besetzt.

Am Bundesratstisch: Derburg, Frhr. von Stengel, von Tschirschky.

Die erste Beratung der beiden Nachtragsetats für Südwestafrika wird fortgesetzt.

Abg. Dr. Semler (nl.): Der Kolonialdirektor hat gestern die Denkschrift eine Inventur genannt, die Bahnvorlage scheint danach der erste Versuch des neuen Chefs zu sein, an den Handlungsunkosten zu sparen. Das ist eine kluge kaufmännisch Maßnahme. Meine politischen Freunde kommen dem neuen Herrn mit Vertrauen entgegen und sind auch mit seinen Leistungen einverstanden. Das hält uns aber doch nicht ab, auch Kritik zu üben. Der Vergleich der Denkschrift mit Alaser paßt nicht recht, und da außerdem die Militärlasten ausgelassen sind, bekommt die Denkschrift den Charakter einer Tendenzschrift. Eine Bilanz muß alles enthalten; man darf nicht ein Konto einfach weglassen. Ich bitte deshalb darum, daß uns eine genaue Uebersicht aller Militärlasten gegeben wird. Gerade die Höhe der Militärausgaben zeigt, daß wir mit unserer Kolonialpolitik auf dem Holzwege waren. Wir müssen und wollen deshalb einen anderen Weg einschlagen. Mit dem System der Expeditionen und der unvorbereiteten Kriege muß gebrochen werden. Wir wünschen zurzeit, daß man den Konzentrierungsgedanken in unseren Kolonien verfolgt. Viele militärische Ausgaben sind tatsächlich wirtschaftliche, wie z. B. die für die Bahnen, für den Hafenbau in Swakopmund usw. Deshalb noch einmal: Wir müssen einen Ueberblick über diese Ausgaben haben. Eine Anzahl der Posten, die in der Denkschrift als werbendes Kapital angeführt sind, sind tatsächlich nicht werbendes Kapital. Hierzu gehört z. B. auch die Bahn Karibib-Windhoek. In Karibib sah ich Werke im Betrage von 10—11 Millionen vollkommen ungeschützt liegen, weil die schmalspurige Bahn sie nicht befördern konnte. Deshalb muß diese Bahn schleunigst ausgebaut werden, damit sie leistungsfähig wird. Für die Bahn Kubub-Keetmanshoop werden meine Freunde unter allen Umständen eintreten. Ich bedaure nur, daß sich in dem Nachtragsetat die Rubrik befindet: Aus Anlaß des Eingeborenenaufstandes 8,900,000 M. Ich hätte erwartet, daß man statt dessen eine großzügige Bahnvorlage für Südwestafrika uns gebracht hätte. Man muß bei den Bahnen doch planmäßig vorgehen und auch das Hinterland in Betracht ziehen. So wie es jetzt gemacht werden soll, das ist doch nur das alte System, das wir in Togo und Kamerun schon befolgt haben, und das sich nicht bewährt hat. Es wurde ja immer gerade als eine Gnade angesehen, wenn der Reichstag ein Stück Bahn bewilligte. In Zukunft dürfen wir das nicht mehr machen, sondern es muß an den Reichstag herangetreten und gesagt werden, die und die Bahnen brauchen wir und müssen wir haben. Nicht von Fall zu Fall müssen die Bahnen gebaut werden, sondern nach einem bestimmten, großzügigen System. Die hier geforderte Bahn muß gebaut werden, darüber besteht kein Zweifel. Eine Feldbahn genügt ganz und gar nicht. Der Hauptgrund für die Bahn ist die Not unserer im Süden kämpfenden Truppen. Ich habe nicht die Ueberzeugung, daß der Kriegszustand so schnell aufhören wird, wie viele glauben. Ich bin im Lande selbst gewesen und habe gesehen, daß die Mannschaften und Pferde mit den größten Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Den Süden können wir nicht räumen, denn das würde bedeuten, ganz Südwestafrika räumen. Zu meiner Freude hat auch gestern Herr Schädler gesagt, daß wir unsere Kolonien nicht aufgeben können. Die Hottentotten lassen sich nicht in bestimmte Bezirke einengen, sie müssen niedergekämpft werden. Wir können deshalb auch den Süden noch nicht von Truppen entblößen. Offen aussprechen will ich es, daß die Undankbarkeit im deutschen Vaterlande gegen unsere dort kämpfenden Truppen sehr groß ist. In meiner Schrift habe ich schon ausgeführt, daß der Bahnbau uns mindestens zwei Millionen im Monat ersparen würde allein an Transportkosten. Vielleicht würde es sich empfehlen, daß man zuerst eine Feldbahn provisorisch voraus baute, bis Feldschuhbahn, damit die Transporte schneller befördert würden. Die Bahn ist im Frühjahr abgelehnt worden, weil eine allgemeine Kolonial-Verstimmung damals den Reichstag beherrschte. Ich beklage nicht die Kritik, die hier an der Kolonialpolitik geübt wurde, aber ich muß doch sagen, daß die Kritik etwas viel zu breiten Spielraum hier eingenommen hat. Es herrschte vielfach anscheinend die Absicht, die ganzen Kolonien in den Grund und Boden zu kritisieren. Ich bin der Meinung, daß wir das Windhoeker Gebiet konfiszieren müssen, und zwar aus dem Grunde, weil wir nicht die Hottentotten, die gegen uns gekämpft haben, ebenso behandeln können, wie die anderen, die nicht gegen uns kämpften. Herr Lebedour sagte gestern, wir müßten uns jetzt, nachdem die Bahn einmal abgelehnt sei, fügen. Handeln denn die Sozialdemokraten so? Im Gegenteil, sie können hundertmal unterlegen sein, sie fügen sich doch nicht. Alle Kriegen, die aus Südwest kommen, stimmen darin überein, daß es in der bisherigen Weise nicht weitergehen kann und daß eine verständige Bahnpolitik unbedingt eingeleitet werden muß. (Beifall.)

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.): Ich danke dem Reichskanzler dafür, daß er sich unserer Beamten gestern so warm angenommen hat. Ganz zweifellos sind viele grundlose Verdächtigungen aufgetaucht, wir können mit Vertrauen auf unsere Beamten blicken. Der Firma Tippelskirch kann man keinen Vorwurf machen, der Vertrag war einmal geschlossen, und jede Firma will verdienen. Wir hegen aber das Vertrauen zu der Regierung, daß sie solche Verträge nicht mehr abschließt. Sehr bedauern muß ich es, daß man die Firma Woermann so mit Schmutz beworfen hat. Was hätten wir denn machen sollen ohne diese Firma? Wo hätten wir die nötigen Schiffe herkriegen sollen? An den Mißständen in unserer Kolonialverwaltung ist der Reichstag zweifellos mitschuldig. Die Erklärungen des neuen Herrn in der Kolonialverwaltung haben wir mit Befriedigung gehört. Wir glauben allerdings nicht, daß ein so großes Eisenbahnsystem, wie Herr Semler es befürwortete, sich durchführen läßt. Auch im Mutterlande sind die Bahnen erst nach und nach entstanden.

Kolonialdirektor Dernburg: Mancherlei Freundliches und Wohlwollendes ist hier ausgesprochen, ich erkenne das mit Dank an, es wird mir ein Ansporn sein. Die Versuche, die von den Sozialdemokraten gemacht sind, meine Zahlen zu diskreditieren, muß ich zurückweisen, denn sie gelten nicht der Person, sondern dem System. Ich glaube, mancher legt den Denkschriften einen zu großen Wert bei, sie sollen kein Programm sein, sondern nur Bausteine. Das Endziel einer verständigen Kolonialpolitik muß eine gewisse Selbständigkeit unserer Kolonien sein, der Zweck der Denkschriften war, nachzuweisen, wie weit die Kolonien bereits gediehen sind. Mit dem Beispiel von Algier habe ich nur zeigen wollen, daß Frankreich wegen der hohen Okkupationskosten 70 Jahre lang hat warten müssen, ehe Algier selbständig werden konnte. So lange wird dies hoffentlich bei uns nicht dauern. Für jede Ziffer, die in der Denkschrift enthalten ist, ist der betreffende Tagebogen vorhanden, der vorgelegt werden kann. Es handelt sich also keineswegs um Phantasiegebilde. Herr Semler hat mich mißverstanden. Als werbendes Kapital

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061130016/fragment/page=0001

sind alle Bahnen angeführt, auch wenn sie mit Unterbilanz arbeiten, weil sie Kapital erwerben sollen. Man hat auch die Methode demonstriert, die angewandt ist, um den Kapitalwert der Kolonien festzustellen. Über die Methode, die hier angewandt wurde, ist in Deutschland ganz und gäbe. Wenn man den Wert eines Fischweihers feststellen will, muß man erst mal die Erträge einiger Jahre feststellen. Wenn man die hat, weiß man den Wert; man weiß zwar nicht, wie viel Fische darin sind, aber man weiß, was herauskommt. Redner sucht dann weiter nachzuweisen, daß seine Rechnungen richtig sind. Auch die **Eingeborenenproduktion sei eher zu niedrig als zu hoch angenommen.** Sodann wendet er sich an den gestrigen Aeußerungen des Abg. Schädler. Wenn nicht alle Sachen früher dem Kolonialdirektor vorgelegt worden seien, so liege das an der Ueberlastung der Kolonialverwaltung. Er müsse jetzt 13 Stunden am Tage auf seinem Stuhle im Bureau sitzen und könne doch noch nicht alle Geschäfte bewältigen. Ein gewisser Optimismus sei notwendig und den habe er, derselbe sei aber frei von ähnlichen Plänen und Phantastereien. (Beifall.) Ein allgemeines Eisenbahnprogramm könne er jetzt noch nicht aufstellen. Das gehe so schnell nicht. Man müsse zunächst auch einmal **abwarten, wie sich die zunächst zu bauenden Bahnen entwickeln.** Dann habe man feste Daten in Händen. Rührend sei, wie die Leute, die in Südwestafrika gewesen seien, immer wieder in dies merkwürdige Land zurückwollten. **Man werde eine Art Miliz in Südwestafrika** zu bilden suchen, dann könnten wir viele Militärkosten sparen. Auch solle **eine Art Wertsteuer** in Südwestafrika eingeführt werden. Eine Vorlage betreffs **Unterstützung der Farmer** werde dem Reichstage noch zugehen. Wenn man wünsche, daß den deutschen Handwerkern und Handwerkervereinigungen Lieferungen für die Truppen erteilt würden, so könne das nur geschehen, wenn das militärische Personal, das sich mit den Lieferungen beschäftigt, vermehrt werde. Man werde jetzt bei den **auswärtigen Mächten Kolonialattaches** anstellen, damit diese von den Erfahrungen, die andere Länder mit den Kolonien gemacht hätten, Nutzen ziehen. Das deutsche Kapital könne die **Eisenbahnen in den Kolonien nicht bauen,** das müsse **Sache des Reiches** sein. (Beifall.)

(Schluß folgt in der Abend-Ausgabe.)

Ausland.

Die spanische Ministerkrisis.

Die letzte Krisis wird in Madrid als die „päpstliche Krisis" bezeichnet. Das neue Kabinett Moret verdankt dem Einfluß des päpstlichen Nuntius sein Entstehen. Es hat keine andere Mission, als dem **Vereinsgesetz den Todesstoß zu geben** und ein konservatives Regiment vorzubereiten.

Frankreich.

Ueber die vorgestrige Bischofsversammlung in Paris teilte ein Blättchen einem Berichterstatter mit, daß mindestens **ein Drittel des Episkopats** entschlossen sei, entsprechend dem Rate des katholischen Rechtsanwalts Ferry, die Ausübung des Kultusdienstes ohne vorherige Mitteilung bei den Behörden fortzusetzen. Die übrigen Bischöfe scheinen eher geneigt zu sein, sich der Forderung des Kultusministers Briand zu fügen und bei der Ausübung des Gottesdienstes dem Vereinsmingesetz von 1881 Rechnung zu tragen unter der Bedingung, daß eine einzige Erklärung für das ganze Jahr genüge und kein Präsidium gewählt werden müsse.

China.

Die russische Telegraphenlinie von Tientsin nach Tienchuantsi und von dort nach Liao, von der ein Teil seit der Besetzung von Niutschwang durch die Japaner in deren Händen war, ist an die chinesische Regierung übergeben worden.

Halle und Umgegend.

Halle, 30. November.

Zentralversammlung der Landwirtschaftlichen Vereine. Im großen Sitzungssaal des Verwaltungsgebäudes der Landwirtschaftskammer fand gestern mittag eine Zentralversammlung aller der Kammer angeschlossenen Landwirtschaftlichen Vereine statt. Den Vorsitz führte Landeshauptmann von Bismarck-Briesen, der die Herren, darunter auch die Vertreter der Kgl. Regierungen, an ihrer Spitze der Oberpräsident der Provinz Sachsen, Excellenz von Wilmowski, willkommen hieß. Nach Erledigung des Geschäftlichen hielt den Vortrag über „Die Ergebnisse von neueren Forschungen auf dem Gebiete der Fütterungslehre" Geh. Hofrat Prof. Dr. Kellner-Möckern. Der Vortragende ließ sich zunächst über die früheren Fütterungsmethoden, bei denen das Wiesenheu als Grundfutter dient, aus, und ging dann über zu den neueren seit 1893 in der Versuchsstation zu Möckern ausgeführten mannigfachen Versuchen, die sich wesentlich auf den Nährwert und die Verdaulichkeit der angewandten Futtermittel, wie Heu, Rübenschnitzel, Mais usw., bezogen. In der Diskussion hierzu nahm zunächst Professor Dr. Schneidewind von der Halleschen Versuchsstation das Wort, um u. a. auf eine soeben erschienene Broschüre hinzuweisen, die sich im wesentlichen mit der Verwendung von Stärkemehl bei der Viehfütterung beschäftigt und für Landwirte Beachtenswertes bringt. Ueber „Die Lage des allgemeinen Arbeitsmarktes im verflossenen Jahre und seine voraussichtliche Gestaltung im kommenden Frühjahr unter besonderer Berücksichtigung der ausländischen Arbeitskräfte" berichtete an Stelle des am Erscheinen behinderten Freiherrn von dem Busische-Kessel Dr. Mendelson. Der Redner verbreitete sich über die Arbeitsmarktlage im allgemeinen, unter welcher der deutsche Landwirt seit Jahren schwer zu leiden habe. Wenn man im vorigen Jahre geglaubt, in diesem Jahre würde es in der Arbeiterfrage für die Landwirtschaft besser werden, so habe man sich arg getäuscht. Die wieder emporsteigende Industrie, so namentlich auch in unserer Provinz, verlange viele Arbeiter. Die höheren Löhne lockten die Arbeiter an, sie verließen das platte Land und zögen in die Stadt. Die Folge davon sei die Entvölkerung der ländlichen Gemeinden und somit Mangel an landwirtschaftlichen Arbeitskräften. Zu dieser Kalamität trete noch der Umstand, daß das Ausland, so Dänemark und Schweden, in landwirtschaftlicher Beziehung konkurrieren und Arbeiter aus Deutschland dorthin ziehe. Im vorigen Jahre sei mit 25 Prozent deutschen Wanderarbeitern weniger zu rechnen gewesen. Zur Deckung der Nachfrage habe man seine Zuflucht zu Polen, Russen, Galizien, Ruthenen und Ungarn nehmen müssen, jedoch könnte dem nicht in dem Maße entsprochen werden, wie man sich dies wünschte. Die Industrie, namentlich die Kohlen- und Kaliindustrie, benötigte einen nicht geringen Teil dieser ausländischen Arbeiter, und die Landwirtschaft mußte sich mit dem ungenügenden Rest begnügen. Die im vorigen Jahre gegründete deutsche Feldarbeiter-Zentralstelle in Berlin hatte, da es ihr noch an den nötigen Erfahrungen auf dem Gebiete der Beschaffung von Landarbeitern fehlte, nicht so eingesetzt, wie man dies von ihr erwartete. Wie werde es nun in dieser Frage in Zukunft werden? Für den Landwirt jedenfalls nicht günstiger, da die Industrie nach wie vor einen großen Teil Arbeiter benötige. Beizeiten mögen die Bestellungen aufgegeben werden. Die Löhne möge man derart bemessen, daß die Leute auskommen und keine Lust verspüren, zur Industrie überzugehen. Man möge auch versuchen, die Leute seßhaft zu machen, durch den Bau von Wohnhäusern, Hergabe von Ackerland usw. — Amtsrat Braune als Korreferent pflichtete den Referenten in vielen Dingen bei. Der Redner wies an Zahlen nach, wie sehr sich die Stellenvermittlung in den landwirtschaftlichen Arbeitsnachweisstellen gehoben habe. Vermittelt wurden in der Provinz Sachsen im Jahre 1902/03 16,842, 1903/04 11,184, 1904/05 13,000 und 1905/06 16,358 Stellen. — In der Diskussion klagte ein Altmärker Landwirt über das Gesinde-Vermittlungswesen, das man besser als ein Unwesen bezeichnen muß, da den Arbeitern das Geld aus der Tasche gezogen werde. Rittergutspächter Rehfeld gab seine Erfahrungen auf dem landwirtschaftlichen Arbeitsmarkt wieder. Oekonomierat Dr. Rabe führte aus, daß in diesem Jahre in der Provinz Sachsen 850 Kontraktbrüchige zu verzeichnen gewesen seien. — Oekonomierat Dr. Rabe machte sodann Mitteilungen über den „augenblicklichen Stand und die Aussichten der Vieh- und Fleischproduktion in unserer Provinz". Nach dem Vortrage wurde diese Resolution angenommen: „Die zur Zentralversammlung in Halle vereinigten Vertreter der landwirtschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen und der angrenzenden Staaten erklären auf Grund der eingehenden Kenntnis ihres Bezirkes, daß die Viehzucht und Viehhaltung in der Provinz in einem extremlichen Vorwärtsschreiten begriffen ist und daß die durch die Futternot von 1904 und Hülsenfruchtes verursachten Lücken längst ausgefüllt und überholt sind. Sie bestätigen, daß Viehzucht und -Haltung auch in der Provinz Sachsen vor allem in den Händen der kleineren Besitzer und der Arbeiter liegt. Sie bitten den Vorstand der Landwirtschaftskammer, beim Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten dahin vorstellig zu werden, daß er unerschütterlich an dem durch die Handelsverträge, sowie Viehseuchengesetze gebotenen Schutz der heimischen Viehzucht festhalte, sein Augenmerk vielmehr der Reform des inneren Viehhandels, des Verkehrs in den städtischen Schlachtviehhöfen, sowie der sonstigen fleischverteuernden Einrichtungen im Detailhandel zuwenden möge." Telegramme an den früheren Landwirtschaftsminister v. Podbielski und an den früheren Oberpräsidenten unserer Provinz Dr. v. Goettlicher wurden abgeschickt. Im Hotel „Stadt Hamburg" fand dann ein Essen statt.

Provinzialnachrichten.

* **Nordhausen,** 29. Nov. [Selbstmord.] Gestern übergoß der Dachdeckermeister Machold, wohnhaft Marlenweg 5, nach einem vorausgegangenen Streit mit seiner Ehefrau seine Kleider mit Petroleum und zündete sie an. Kurze Zeit darauf war Machold eine Leiche.

* **Eisleben,** 29. Nov. [In der Stadtverordnetensitzung] wies Bürgermeister Welcker darauf hin, daß sich die Verhandlungen wegen Bildung des Eisleber Stadtkreises bis zum nächsten Sommer hinziehen könnten.

* **Halberstadt,** 29. Nov. [Der Theatervertrag gelöst!] Nach sehr langer, erregter öffentlicher Stadtverordnetensitzung, in der man die Theaterfrage, die in den letzten Wochen das Stadtgespräch bildete, erörterte, wurde in geheimer Sitzung der Antrag des Theaterdirektors Friedrich Petersohn (Feldner) auf Lösung seines Vertrages mit der Stadt genehmigt.

* **Wernigerode,** 29. Nov. [In den Ruhestand] tritt der Präsident der hiesigen Fürstlich Stolbergischen Kammer, Regier.-Vizepräsident a. D. Rudolf Gritzebach am 1. April. Nach der „Post" wird der Geh. Oberregierungsrat Lohmann, vortragender Rat im Reichsamt des Innern, sein Nachfolger.

* **Blankenburg** (Harz), 29. Nov. [Versuchter Selbstmord]. Vorgestern nacht beobachteten mehrere Arbeiter einen jungen Burschen, der im Begriff war, sich von dem Waldwege zur Wolfsburg in die Bode zu stürzen. Ihrem Eingriff gelang es, den Lebensmüden vor einem grausigen Schicksal zu bewahren. Er erzählte, daß er ein Kaufmannslehrling aus Blankenburg sei, daß er Schulden gemacht hätte und nicht wüßte, was er machen sollte. Auf die Frage wieviel? antwortete er — sechs Mark. Die biederen Retter besannen sich nicht lange und steuerten die sechs Mark zusammen.

Gerichtsverhandlungen.

Dessau, 29. Nov. Das Schwurgericht verhandelte wegen des Einsturzes des Zerbster neuen Exerzierhauses wider den Architekten Gustav W. aus Zerbst und den Werkmeister Paul J. aus Werdau i. S. Es wurde den beiden zu Last gelegt, am 26. August 1905 beim Bau der Infanterie-Kaserne in Zerbst wider die allgemein anerkannten Regeln der Baukunst verstoßen zu haben, so daß hieraus für andere eine Gefahr entstand; sie sollen durch ihre Fahrlässigkeit die Körperverletzung der Zimmerleute Wilhelm Ahlhaus und Otto Probst verursacht haben. Nach dem Gutachten der Sachverständigen ist die Hauptschuld am Unfalle auf den Umstand zurückzuführen, daß die Stützen am Südgiebel, die der ganzen Dachkonstruktion im Gewicht von 36,000 Kilogramm Halt zu geben hatten, von den Mauern mit Bewilligung Js entfernt bezw. gelockert waren. Das Urteil lautete gegen J. auf einen Monat Gefängnis. W. wurde freigesprochen.

Leipzig, 29. Nov. In dem Hochverratsprozeß vor dem Reichsgericht wurde der Handlungsgehilfe Langani aus Italien wegen Verrats militärischer Geheimnisse zu 2 Jahren 6 Monaten Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Der gleichfalls angeklagte Reisende Hombinger wurde freigesprochen.

Vermischtes.

Die Explosion in Annen. Ganze Straßenteile in Annen sind durch die Erschütterung in Trümmer gelegt worden. Die Fabriken selbst sind wie vom Erdboden verschwunden. Die Hohnstäler sind mit Verwundeten angefüllt. Mehrere Häuser stehen in Flammen. Die Eisenbahnverwaltung ist mit Einlegen von Sonderzügen beschäftigt, um die flüchtigen Einwohner fortzuschaffen. Auch das Bahnhofsgebäude ist zum großen Teil zerstört. Fortwährend treffen Transporte von Verwundeten ein, die auf Tragbahren befördert werden. Die Läden werden zugenagelt, um sie vor Marodeuren zu schützen. Die Stätte, wo die Explosion stattfand, wurde von der Polizei in einem Umkreise von 1 Km abgesperrt. Als erstes Opfer der Katastrophe wurde Mittwoch nacht um 12 Uhr die Leiche des Betriebsleiters Kunz gefunden und noch dem Marienhospital gebracht. Kunz, der sich bei der ersten Explosion im Theater befand, war sofort an die Unglücksstelle geeilt und hatte dort bei der zweiten Explosion den Tod gefunden. — Donnerstag morgen um 9 Uhr war das Feuer auf der Brandstätte noch nicht erstickt. Der Telephonverkehr mit Witten ist unterbrochen, so daß vorläufig keine weiteren Nachrichten zu erhalten sind. — Die „Rhein.-Westf. Ztg." teilt mit, daß der Kaiser aus Neuden an den Oberbürgermeister von Dortmund folgendes Telegramm gerichtet hat: „Generaladjutant v. Scholl wird im Laufe des Tages in meinem Auftrage die Unglücksstelle zwecks Berichterstattung besuchen. Wilhelm, I. R." — Von einem von der Unglücksstätte in Annen kommenden Augenzeugen erfährt die „Post" Mitteilung, daß nach Auffassung der Direktion es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt. Auch der Direktor jener Fabrik, der bei Ausbruch des Brandes alsbald an die Unglücksstätte eilte in der bestimmten Voraussetzung, daß es nicht zur Explosion komme, wurde durch die plötzlich ausbrechende Detonation schrecklich verstümmelt und der kaufmännische Direktor gleichfalls schwer verletzt. Kundige Personen erklären, daß trotz des Brandausbruchs es zur Explosion nicht gekommen, wenn nicht in besonders gefährlichen Kammern Feuer angelegt worden wäre. Der Ort Annen bietet ein Bild schrecklicher Verwüstung, fast alle Häuser sind demoliert. Seit den frühen Morgenstunden am Donnerstag war eine Völkerwanderung von dem Orte nach Witten, sowie den anderen benachbarten Orten bemerkbar. Die Wehklagen der Familien, die Tote oder Schwerverletzte beweinen, waren herzzerreißend.

Die Pockenepidemie in Metz. In Metz sind die städtischen Cholerabaracken und das Hospital Von Secours mit Pockenkranken und Verdächtigen überfüllt. In der bakteriologischen Anstalt werden 30 Betten für Blutentnahme eingerichtet.

Ein Wunderknabe. In der Hochschule zu Brookline in Massachusetts wurde ein 8jähriger Knabe aufgenommen, der 4 Sprachen vollständig beherrscht. Er heißt William James Sidis und ist der jüngste Hochschüler Amerikas. Außer seinen Sprachkenntnissen ist er auch ganz hervorragend in der Mathematik und Physik.

Ein anscheinend Irrsinniger erschien am Dienstag in Newyork im Bureau der Standard Oil Co. und verlangte fünf Millionen von Rockefeller. Er zog einen Revolver, wurde aber entwaffnet und verhaftet.

Tehuantepec durch einen Orkan zerstört. Aus San Francisco wird den „Central News" gemeldet, daß die Stadt Tehuantepec in Mexiko von einem Orkan zerstört worden sei, der auch über einen großen Teil der Küste fegte. Fast jedes Gebäude in der Stadt sei zertrümmert worden. Fünfzig Menschen sollen umgekommen und fünftausend obdachlos sein.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die braunschweigische Frage.

Braunschweig, 30. Nov. Entgegen einer Meldung, nach der dem Braunschweiger Regentschaftsrate ein Verzicht des Herzogs von Cumberland und seines ältesten Sohnes auf Hannover vorliege, erfährt die „Braunschweigische Landeszeitung" nach Erkundigung an maßgebender Stelle, daß ein solcher Verzicht nicht vorliegt.

Die Explosion in Annen.

Dortmund, 30. Nov. Der Kaiser hat für die Hinterbliebenen der bei der Wittener Katastrophe ums Leben Gekommenen und für die Verwundeten 25,000 M. gespendet.

Bochum, 30. Nov. Die Gefahr weiterer Explosionen in der Wittener Rohwittfabrik ist beseitigt, nachdem die Dentzer Pionlere die letzten Rohwittbestände aus den Fabrikräumen entfernt haben. Bisher sind etwa 40 Tote gefunden worden; viele werden vermißt. Wie es heißt, lagen neben dem explodierten Rohwitt Sprengkapseln, die durch das Feuer in Aktion gesetzt wurden und so die Explosion des durch Feuer nicht explodierenden Rohwitts verursachten.

Düsseldorf, 30. Nov. Die Explosion war 13 km weit bemerkbar. Die der Rohwittfabrik benachbarte Dampfkesselfabrik von Lindemer wurde zerstört. Die Eckerticke Ziegelei ist abgebrannt. Es heißt, man habe an der Unglücksstätte Zündschnüre gefunden und vermutet deshalb Brandstiftung.

Dortmund, 30. Nov. Im Marienhospital wurden 70 Verwundete verbunden und entlassen. Dagegen erlitten 38 Personen Schädelbrüche oder so schwere innere Verletzungen, daß die Aerzte sie für verloren erklären. Zwei Personen, die die nächsten Verwandten verloren hatten, sind angesichts des plötzlich über sie hereingebrochenen Unglücks irrsinnig geworden.

Witten, 30. Nov. Die Ursache der Explosion konnte bisher noch nicht festgestellt werden, und dies wird auch wohl sehr schwer möglich sein, da die Augenzeugen getötet worden sind. Der angerichtete Schaden wird auf etwa zwei Millionen Mark geschätzt. Generaladjutant General der Kavallerie v. Scholl wird heute vormittag in Begleitung des Oberbürgermeisters Schmieding, des Landrats Freiherrn v. d. Heyden-Cynlch und des Landrats Dr. Busch die Unglücksstätte besichtigen.

Nach Köpenicker Muster.

Schöneberg bei Berlin, 30. Nov. In der Nacht zum Freitag spazierte ein 40jähriger Mann in Hauptmannsuniform und vorschriftsmäßigem Helm auf der Hauptverkehrsstraße. Den Passanten fiel die schlappe Haltung und der unmilitärische Gang des Offiziers auf. Ein auf ihn aufmerksam gemachter Schutzmann erklärte ihn für verhaftet und rief einen in der Nähe stehenden Kriminalbeamten hinzu. Als sie den angeblichen Hauptmann zur Polizeiwache führen wollten, schlug dieser den Kriminalbeamten mit der Faust ins Gesicht. Erst mit Hilfe mehrerer hinzugekommener Passanten gelang es, den fortgesetzt den Entrüsteten Spielenden zur Wache zu transportieren. Als die Schutzleute dem Verdächtigen die Uniform auszogen, fanden sie unter dem Waffenrock eine blaue Bluse, wie sie Gasarbeiter tragen. Er gestand schließlich, in der Schöneberger Gasanstalt beschäftigt zu sein. Weshalb er die Uniform angelegt hatte, darüber verweigerte er jede Auskunft. Er wurde vorläufig in Haft behalten.

Bulgarien und Oesterreich.

Sofia, 30. Nov. In der Sobranje verlas der Minister des Auswärtigen, Stanciow, eine Mitteilung des österreichisch-ungarischen diplomatischen Agenten, daß Oesterreich-Ungarn auf seine Kapitulationsrechte vollständig verzichte. Die Mitteilung wurde mit allgemeinem Beifall aufgenommen.

Das neue spanische Kabinett.

Madrid, 30. Nov. Moret hat die Bildung des neuen Kabinetts beendet, dem der König in folgender Zusammensetzung seine Zustimmung erteilt hat: Vorsitz Moret, Aeußeres Perez Caballero, Inneres Barroso, Finanzen Cleuterts Delgado, öffentliche Arbeiten Gasset, Krieg Luque, Marine Aldo, Justiz Romanones; das Portefeuille des öffentlichen Unterrichts ist noch nicht vergeben.

Die marokkanische Frage.

Tanger, 30. Nov. Die hiesige französische Kolonie hat heute eine Versammlung abgehalten und eine Resolution gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß infolge der durch die vollständige Abdankung des Maghzen hervorgerufenen Anarchie die Lage der französischen und der gesamten europäischen Kolonie unerträglich geworden sei und der französische Gesandte ersucht wird, die Aufmerksamkeit des Mutterstaates nunmmunden auf diese sowohl für die Interessen wie auch für das Ansehen der Personen schädliche Lage zu lenken in Hinsicht darauf, daß Maßnahmen getroffen werden, um die Gewährleistung der Verträge und die Sicherheit der Personen sicher zu stellen.

Wurzen, 30. Nov. Bei den hiesigen Stadtverordnetenwahlen siegten die bürgerlichen Kandidaten über die sozialdemokratischen mit Dreiviertelmehrheit.

Posen, 30. Nov. Die Strafkammer verurteilte gestern die Redakteure Majerski und Bobowski wegen Vergehens gegen § 110 des Strafgesetzbuches (Aufforderung zum Ungehorsam gegen Gesetze oder obrigkeitliche Anordnungen), begangen durch zwei Artikel zum Schulstreik, zu 200 Mark Geldstrafe.

Straßburg i. E., 30. Nov. Bei den Wahlen zum Landesausschuß wurden in 24 Stadt- und Landkreisen u. a. die früheren oder jetzigen Reichstagsabgeordneten Winterer, Blumenthal, Wetterle, Riff, Hoeffel und Jonnez gewählt. Die Klerikalen gewannen Colmar Land und Wanzenau, verloren jedoch Straßburg Land. Die Sozialdemokraten verloren den einzigen Sitz Mülhausen an die Demokraten.

Rom, 30. Nov. Aus ganz Italien sind Meldungen eingegangen, daß die Obstruktion der Zollbeamten überall aufgehört habe.

Trapani, 30. Nov. Das Torpedoboot 187, das zu dem bei Messina stationierten Verteidigungsgeschwader gehört, ist infolge Sturmes gescheitert und in der vergangenen Nacht bei den Felsen unweit der Reede von Tavignana gesunken. Die 16 Mann starke Besatzung ist gerettet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061130016/fragment/page=0002

20. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. November 1906, vormittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

20. Ziehung 5. Klasse 215. Königl. Preuss. Lotterie.

Ziehung vom 29. November 1906, nachmittags.

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

[illegible]

Kunst und Wissenschaft.

Die Nobelpreise. Das Stockholmer „Svenska Tagbladet" meldet aus Paris, daß der Nobelpreis für Chemie dem Pariser Professor Henri Moissan und der Nobelpreis für Physik dem Prof. Thomson in Cambridge zuerteilt werden wird. Das Blatt bestätigt das Gerücht, daß der Nobelpreis für Medizin an die Professoren Golgi in Pavia und Ramón y Cajal in Madrid, und der Nobelpreis für Literatur an Giosuè Carducci in Bologna verliehen werden soll.

Die zweite Turfan-Expedition. Wie dem Reuterschen Bureau aus Srinagar in Nordwestindien gemeldet wird, ist dort der deutsche Gelehrte von Lecoq, der Leiter der von der preußischen Regierung ausgesandten sogenannten zweiten Turfan-Expedition, wohlbehalten aus Zentralasien dort eingetroffen. Der Forscher hat eine Anzahl hochkünstlerischer Gemälde mitgebracht, die auf Steinplatten aufgeführt sind und von denen einzelne Fächer mit Blattgoldverzierungen versehen sind, ähnlich denen wie sie in Italien hergestellt wurden. Der Forscher hat auch Manuskripte in 10 verschiedenen Sprachen mitgebracht, von denen eine ganz unbekannt ist. Die Entdeckungen Lecoqs stellen anscheinend den bedeutendsten archäologischen Fund dar, der seit vielen Jahren gemacht worden ist.

Versuche mit drahtloser Telegraphie in bergiger Gegend. Aus Bombay kommt die Nachricht: Wie die Zeitschrift „Pioneer" meldet, haben die Versuche mit drahtloser Telegraphie zwischen Peshawar und Landikotal zu völlig befriedigenden Ergebnissen geführt; sie beweisen die wichtige Tatsache, daß die Zwischenlagerung höherer Berge kein Hinderuis für eine ungestörte Verständigung zwischen zwei Orten in bergiger Gegend bildet.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beutgner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Bloch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die Stadt Münster beabsichtigt die Aufnahme einer neuen Anleihe im Betrage von 5 936 000 M.

Vereinigte Fabriken photographischer Papiere in Dresden Die Verwaltung lenkt die Aufmerksamkeit der Aktionäre auf den Umstand, daß die Dresdner photographische Papierindustrie infolge außergewöhnlich scharfer Konkurrenz die Verkaufspreise für ihre Fabrikate nicht aufrecht erhalten konnte und daß infolgedessen für die nächste Zukunft voraussichtlich mit geringeren Gewinnziffern zu rechnen sein wird.

Deutsche Dampfischereigesellschaft „Nordsee". Wie aus Kreisen der Verwaltung mitgeteilt wird, hat diese zurzeit verschiedene Projekte in Bearbeitung, um das Filial- und Niederlassungsnetz weiter auszubauen und der Gesellschaft auch im Auslande neue Absatzgebiete zu erschließen. Die Gesellschaft sei infolge der guten Fangergebnisse in der Lage, der steigenden Nachfrage in weitestem Umfange zu genügen.

Die Süddeutsche Bohrgesellschaft beabsichtigt ihr Grundkapital von 500 000 M. auf 1 Mill. M. zu erhöhen.

Rio de Janeiro, 28. Nov. Wechsel auf London 15⅛.

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffn. Term.	Anm. Frist	I. Gl. Verf.	Prüf. Term.
Tischlermeister Richd. Siegel	Magdeburg	Magdeburg	12.11.	12.12.	7.12.	21.12.
Off. Handelsgesellsch. i. Fa Krug & Wehmer	do.	do.	13.11.	16.12.	16.12.	28.12.
Steinmetzgeschäftsinh. Heinr. R. Paul Kupfer	Leipzig-Lindenau	Leipzig-Lindenau	17.11.	8.12.	17.12.	17.12.
Kfm. Hugo Krauspe, i. Fa. R. Blumenreich Nf.	Bernburg	Bernburg	19.11.	8.12.	18.12.	18.12.
Tapezierer u. Dekorat. Otto Rust	Blankenburg, Harz	Blankenburg, Harz	22.11.	12.12.	22.12.	22.12.
Bauunternehmer Aug. Hanebutt	Bernburg	Bernburg	24.11.	15.12.	22.12.	22.12.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 29. November.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . . .	8100	8200	Hohenzollern	6950	7100
Beleuroda	7300	7400	Hugo	—	2000
Bentine-Aktien . . .	—	39%	Johannshall	5500	5580
Burbach	13,000	13,200	Justus I.	—	99
Carlsfund	8875	8975	Kaiseroda	7850	7950
Cecilienhall	200	—	Ludwigshall	98	100
Desdemona	5150	5300	Neustaßfurt	18,000	—
Deutschland	4925	4975	Roland	140	170
Friedrichshall	116	120	Ronnenberg (Akt.) . .	179	181
Glückauf-Sondersh. .	17,600	17,900	Rothenberg	3150	3250
Günthershall.	4550	4650	Salzdetfurt Kalliw. A.	240	247½
Hannov. Kali-Akt. .	67 71½%	—	Schieferkaute	1325	1400
Hansa	2800	2840	Siegfried I	3025	3125
Hattorf	53	55%	Sigmundshall	238	242
Heldburg	76½%	77½%	Teutonia-Aktien . . .	167	174
Heldrungen	2550	2575	Wilhelmshall	13,300	14,200
Hohenfels.	5750	5900	Winterhall	12,600	12,900

Kraftfuttermittel.

Hamburg, 29. Novbr. (Originalbericht von Cölle & Gliemann.) Das Geschäft hat sich bei der andauernd gelinden Witterung wenig verändert und wenn der Markt auch unverändert im allgemeinen sehr fest ist, so fehlt es in einigen Artikeln, wie Leinkuchen, Reiskuchen, Biertreber und Erdnußmehl in naher Ware an genügendem Absatz und waren disponible Kuchen deshalb billig angeboten.

Schlachtviehhofmarkt Leipzig.

29. Nov. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 164 Rinder, und zwar: 31 Ochsen, 22 Kalben, 62 Kühe, 49 Bullen; 790 Kälber; 225 Stück Schafvieh; 1242 Schweine; zusammen 2421 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete . . .	—	85
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	78
	4. gering genährte jeden Alters.	—	70
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben. . .	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	—
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	74
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	68
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . .	—	79
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	75
	3. gering genährte	—	72
Kälber:	1. feinste Mast (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	55	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber . . .	50	—
	3. geringe Saugkälber.	38	—
	4. ältere gering genährte (Fresser).	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel . .	44	—
	2. ältere Masthammel	41	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	36	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	63
	2. fleischige	—	61
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	57
	4. ausländische (aus . . . . .)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern langsam, Schafen, Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 139 Rinder, und zwar: 19 Ochsen, 16 Kalben, 58 Kühe, 46 Bullen, 790 Kälber, 166 Schafe, 1238 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 29. Nov. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg.

Weizen stetig, engl. gut 168 -171, mittel 160—166, gering — Sommer-Weizen gut 170—174, mittel — —, Kolben Sommer, gut 178—186, mittel — — —, Rauh-gut 167—169, ausländ. gut 190—196.

Roggen unver., inländischer gut 156—160, mittel — — — M., ausländ. gut 164—166, gering — —.

Gerste unver., ausländische Futtergerste gut 122—125 M.

Hafer besser, inländischer gut 152,00—162,00, mittel — — —, gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, gering — —.

Mais fest, runder gut 132—134, amerikanischer bunter gut — — M.

Erbsen stetig, hiesige, Viktoria-, gut 185—205, mittel — — —, grüne Folger gut 175—196, mittel — —.

* **Berlin**, 29 Nov. **Frühmarkt [amtlich festgestellte Preise.]** Weizen, inländ. 176—177,50 M. Roggen, inländ. 158—158,50 M. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 142—151, gute 162—172, russische und Donau leichte 123—133, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 171—178, mittel 164—170, gering 160—163, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik. — — — ab Bahn u. frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 132,50—136,50 abfallender — — —, runder 135,00—137,00 ab Bahn u. frei Wagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19061130016/fragment/page=0003

Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 162—172, feine und Taubenerbsen — — —, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 22,50—24,50. Roggenmehl 0 und 1 20,60—22,30. Weizenkleie 10,10—10,60. Roggenkleie 10,50—11,00 ab Mühle.

* **Hamburg, 29. Nov. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 174—178. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 156—163, russ. cif. 9 Pud 10/15 Nov. 105,00 M. Gerste ruhig, südruss. cif. Nov. 102,50. Hafer ruhig, holst. u. mecklenb. 164—178. Mais ruhig. Americ mixed cif. per Nov. 95,50. La Plata cif. Nov.-Dez. 94,00.**
* **Antwerpen, 29. Nov. Weizen ruhig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste stetig.**

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin, 29. Nov. Kartoffelmehl und Stärke 17,00—17,50. Feuchte Stärke 9,10**
* **Magdeburg, 29. Nov. Kartoffelstärke und -Mehl 17,25—17,50.**

Zucker.

* **Hamburg, 29. Nov. nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Nov. 18,00, Dez. 18,10, Jan. 18,30, März 18,65, Mai 18,85, Aug. 19,15. Stetig.**
* **Paris, 29. Nov. Rohzucker stetig. 88 % neue Kondition 24,50 bis 24,75. Weißer Zucker ruhig. No. 3 für 100 kg Nov. 27⅝, Dez. 27¾, Jan.-April 28⅜, März-Juni 28⅞.**
* **London, 29. Nov. 96 % Javazucker stetig, loco 10 sh. 3 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 8 sh. 11 d.**

Kaffee.

* **Hamburg, 29. Nov. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos per Dez. 34,25 Gd., März 35,25 Gd., Mai 35,75 Gd., Sept. 36,50 Gd. Stetig.**
* **Hamburg, 29. Nov. Kaffee stetig. Umsatz 3000 Sack.**
* **Amsterdam, 29. Nov. Java-Kaffee good ordinary 35,00.**
* **Havre, 29. Nov. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Dez. 42,25, März 42,75, Mai 43,25, Sept. 44,00. Stetig.**

Spiritus.

* **Nordhausen, 29. Nov. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei, loco, Novbr. und Nov.-Mai 59,25—60,25, desgl. 45 % Vol. 66,25—67,25, per Nov.-Sept. 25 Pf. teurer, per Juni-Sept. 75 Pf. teurer.**
* **Hamburg, 29. Nov. Spiritus fest. Nov. 18,50 G., Dez. 18,50 G., Dez.-Jan. 18,50 G.**
* **Paris, 29 Nov Spiritus ruhig. Nov. 42,00, Nov.-Dez. 42,25, Jan.-April 43,50, Mai-Aug. 44,75.**

Petroleum.

* **Hamburg, 29. Nov. Petroleum stetig. Stand. white loco 6,80.**
* **Antwerpen, 29. Nov. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß loco 19,50 bzB., Nov. 19,50 B., Dez. 19,75 B., Jan.-März 20,00 B. Ruhig.**
* **New York, 29. Nov. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 7,50, in Philadelphia 7,45, Refined (in Cases) 10,00, Credit Balances at Oil City 1,58.**

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen, 29. Nov. Schmalz fest. Loko, Tube u. Firkins 48¼ Pf., in Doppeleimern 49 Pf.**
* **Hamburg, 29. Nov. Rüböl fest, verzollt 70,00.**
* **Köln, 29. Nov. Rüböl, loco 73,00, Mai 67,00.**
* **Antwerpen, 29. Nov. Schmalz per Nov. —,—.**
* **Paris, 29. Nov. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Nov. 86,50, Dez. 86,25, Jan.-April 79,25, Mai-Aug. 66,50.**
* **New York, 29. Nov. [Telegr.] Schmalz, Western steam 9,60, Rohe und Brothers 9,75.**
* **Chicago, 29. Nov. [Telegr.] Schmalz, Nov. 9,50, Jan. 8,45.**

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen, 29. Nov. Baumwolle fest Upl. middl. loco 59¼.**
* **Liverpool, 29. Nov. (Wochenbericht.)**

Offizielle Notierungen:

American good ordin.	5,61	Peru moodergood fair	7,45
„ low middling	6,01	„ „ good	8,35
„ middling	6,19	„ smoth fair	6,52
„ good middling	6,33	„ „ good fair	6,72
„ fully good middl.	6,47	M. G. Broach good	5⅝16
„ middling fair	6,72	„ fine	5⅞8
Pernam fair	6,49	Bhownugger good	4¾4
„ good fair	6,80	„ fully good	4⅞8
Ceara fair	6,54	„ fine	5
„ good fair	6,18	Oomra good	4¾4
Egyptian brown fair	9	„ fully good	4⅞8
„ „ good fair	9⅝8	„ fine	5
„ „ good	10⅛8	Scinde fully good	4 1/16
Peru rough good fair	8,25	„ fine	4 3/16
„ „ good	8,70	Bengal fully good	4 1/16
„ „ fine	10,00	„ fine	4 3/16
„ moder rough fair	6,45	Madras Tinnevolly good	5⅝8

* **Liverpool, 29. Nov. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Tendenz: Fest.**

Amerikanische good ordinary Lieferungen: Stetig. Novbr. —, Nov.-Dez. 5,90, Dezbr.-Jan. 5,85, Jan.-Febr. 5,84, Febr.-März 5,83.

März-April 5,88, April-Mai 5,90, Mai-Juni 5,91, Juni-Juli 5,92, Juli-August 5,84.

Metalle.

* **Hamburg, 29. Nov. Silber 96,25 Br., 95,75 G.**
* **London, 29 Nov. Silber 32⅜**
* **Amsterdam, 29. Nov. Bankazinn 120,50.**
* **London, 29. Nov. [Schluß.] Chilikupfer fest, 102¼ Lstrl. 3 Mon. 102¼ Zinn fest, Straits 198⅜, 3 Mon. 199 Blei ruhig, span. 19½, engl. 19¾. Zink ruhig, gewöhnl. Marke 28, spez 28¼**
* **Glasgow, 29. Nov. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 60 sh. 1½ d.**
* **Glasgow, 29. Nov. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 60 sh. 11 d.**

Chemische Produkte.

London, 27. Nov. Chilisalp. ord. 11 sh. 6 d., raff. 12 sh. 6 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

						Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	28. Nov.	+ 0 60	29. Nov.	+ 0,80		—	20
Weißenfels, Oberpegel	»	+ 2,44	»	+ 2,48		—	4
do. Unterpegel	»	+ 0,30	»	+ 0,46		—	16
Trotha	29.	+ —	30.	+ —		—	—
Alsleben, Oberpegel	28.	+ 2,44	29.	+ 2,44		—	—
do. Unterpegel	»	+ 1,46	»	+ 1,46		—	—
Bernburg	»	+ 1,04	»	+ 1 08		—	4
Kalbe, Oberpegel	»	+ 1,54	»	+ 1 54		—	—
do. Unterpegel	»	+ 0,66	»	+ 0,70		—	4

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau, Iser, Eger, Elbe.

	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis . . .	28. + 0,06	—	7	Torgau	29 + 0,52	—	4
Prag	» — 0,08	—	7	Wittenberg .	» + 1,41	2	—
Jungbunzlau	» + 0,06	—	3	Roßlau . . .	» + 0,84	4	—
Laun	» — 0,25	—	—	Barby	» + 1 05	—	—
Pardubitz . .	» — 0,07	—	3	Magdeburg .	» + 1,12	—	2
Brandeis . . .	» — 0,06	1	—	Tangermünde.	» + 1,68	2	—
Melnik	» — 0,22	—	6	Wittenberge	» + 1,47	—	1
Leitmeritz . .	» — 0,29	7	—	Dömitz Pegel	28 + 0 85	—	2
Außig	29 — 0,08	—	4	Lauenburg .	29 + 1,00	—	2
Dresden . . .	» — 1,37	—	2				

Aussig. Von den oberen Plätzen werden 110 cm Wuchs gemeldet.

Berliner Börse,

29. November.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 6, Lombard 7. Amsterdam 5. Brüssel 4½. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 6. Lissabon 4. London 6. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 7½. Schwed. Plätze 6. Norw. Plätze 5½. Schweiz 5½. Wien 4½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.		9,72B
Rand- do. do.		— —
8 Gulden-Stücke, öst. do.		— —
Gold-Dollars do.		— —
Imperials, alte do.		— —
do. do. zu 500 G.		— —
do. neue pr. St.		217,00bz
do. do. zu 500 G.		— —
Amerik. Noten 2 u. 1 D.		4,21G
do. Coup., zhlb. N.-Y.		4,2125B
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000 K.		85,05bz
Russ. do. do. zu 500 R.		216,00bz
do. do. do. 5, 3 u. 1 R.		216,25bz
Skandin. Bkn. zu 100 Kr.		112,15bz
Russ. Zoll-Coup. 100 G.-R.		323,50G
do. do. kleine		323,50G

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	98,50G
do. von 1904	3½	98,50G
Bad. St.-A. 01 uncv. 06	4	102,50B
do. Präm.-Anl. v. 67	4	158,20bz
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	— —
Gr. Hess. St.-A. . . .	3½	97,00bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	96,30bG
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	96,00G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	— —
do. do.	3½	94,70B
Rheinprov. XX-XXI	4	101,80B
Westf. Prov. II, III, IV	3½	96,00B
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	102,80bz
Barmen Stadt-Anl. .	3½	95,25B
Berlin St.-Synode 03	3½	97,25B
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	93,20B
Charlottenb. 95, 98, 02	3½	96,10bG
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	94,50B
Dortmund 1891, 98, 03	3½	95,30G
Dresden 1900 unk. 10	4	102,10G
do.	3½	96,40G
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	96,25B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	98,25G
Frankfurt a. M. 1900	3½	97,00G
Glauchau 1894, 1900	3½	— —
Halberstadt 1902	3½	95,00G
Köln 1900 uncv. 06	4	101,50G
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	95,70G
Nürnberg St.-A. 1903	3	87,00G
Sächs. Idw. Pfbr. IIA., XXII, XXIII	4	— —
do. Kreditbriefe .	4	— —
do. do.	3½	96,75B
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	101,10bz
Pomm. Rentenbriefe	4	101,20G
Posensche do.	4	101,10G
Preußische do.	4	101,30G
Sächsische do.	4	101,10G
Schlesische do.	4	101,10bG
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		180,75bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		136,50bz
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		38,00bG

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Ausländ.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897 .	4	89,25bz
Chilen. Anl. v. 1889 .	4½	— —
Chinesische. v. 1895 .	6	— —
do. kleine .	6	195,40bz
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	52,10bG
do. 5% do. kleine	1,6	52,10bG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	50,80G
do. 5% do. kleine	1,6	50,80G
Japan. Anl. v. 1905 .	4	86,25bG
Oesterr. einhtl. Rente	4	99,10G
Portug. Anl. III Spec.	frco	13,75bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4	90,90bz
do. do. v. 1905	4	90,70G
Russ. Anleihe v. 1905	4½	90,40bz
do. v. 1890 II. Em.	4	76,60bzG
do. Cons. 80 25 u. 10 r.	4	— —
do. conv. Obligat. .	3½	72,20bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	99,10bzG
Bud.-Kloster. do. kleine	4½	99,25G
Bud.-Air. do. 500 L.	4½	— —
do. do. 100 L.	4½	93,75bzG
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	85,75bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	99,60G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	— —
do. do. rückz.	108½	4 99,90bz
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	99,25G
Ungar. Spark. Pf. I, V	4½	— —
do. do. I, II	4	96,10G
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt. 27,70G
Freiburg 15 Frs.	fr.	» 42,00B
Oest. 1858 Kredit	fr.	» 391,00G
do. 1860 L. 20% c.-St.	4	M. % 158,00G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt. — —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. % 381,00G
do. do. v. 1866	5	» 279,00B

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80 % abg.	4	99,00bzG
do. do. do.	3½	93,00bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	100,75G
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	100,30G
do. S. XXI XXII uk. 11	4	101,00G
do. S. I, X, XI . . .	3½	95,00bzG
do. S. II-IX, XII-XV	3½	93,50bzG
do. S. XIX	3½	93,50bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	94,50bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	100,00bzG
do. XI-XII unk. 10	4	100,50bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	101,50G
do. XIII-XIII A. .	3¾	99,00bzG
do. IX	3½	94,75bzG
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	137,00bzG
do. do. II	3½	118,10bzG
do. do. III u. IV	3½	100,75G
do. do. VI u. VII	4	100,00bzG
do. IX u. IX a, unk. 09	4	100,30G
do. X u. X a, unk. b. 13	4	101,00bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	101,00bzG
do. S. VIII	3½	95,60G
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	96,25G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. .	4	100,00bzG
do. S. 341-400 . . .	4	100,50bzG
do. S. 401-450 . . .	4	101,00bzG
do. S. 1-190	3½	93,75G
do. S. 311-330 . . .	3½	95,00G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	101,90G
do. do. S. IX	4	101,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	96,90G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	100,75bzG
do. do. alte u. conv.	3½	93,75bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	100,00bzG
do. do. VI	4	100,00bzG
do. VII unk. b. 1906	4	100,60bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	101,20bzG
do. IX unk. b. 1914	4	101,00bzG
do. conv.	3½	95,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	95,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	95,00bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	96,00bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	102,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,00G
do. unk. b. 06	3½	95,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	100,25G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	96,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	114,70G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,75G
do. do. S. XIII . .	4	100,00bzG
do. S. XIV unk. b. 06	4	100,00bzG
do. S. XVII do. 1909	4	100,00bzG
do. S. XVIII do. 1910	4	100,20bzG
do. S. XIX do. 1911	4	100,20G
do. S. XXI do. 1912	4	100,50bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	98,10bzG
do. S. XI	3½	96,10G
do. S. XV	3½	94,00G
do. S. XVI u. conv. .	3½	94,00G
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	100,40G
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	100,25bzG
do. v. 1903 do. 1912	4	101,30bzG
do. v. 1886, 89, 94 . .	3½	94,10bzG
do. v. 1886 do. 1906	3½	94,10bzG
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	95,50bzG
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	102,20G
do. do. v. 87, 91	3½	95,60G
do. do. v. 1896	3½	95,60G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	100,00bzG
do. do. do.	3½	93,00bzG
do. unk. bis 1913	4	100,60G
Preuß. Pfdb. Bk. S. X X u. XXI unk. 1910	4	100,00bzG
do. S. XXV unk. 14	4	100,50bzG
do. S. XXVII unk. 15	4	101,50G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	99,80bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	95,30bz
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	99,30G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	101,75G
do. do. IV unk. 12	3¾	100,00bzG
do. do. III unk. 12	3½	97,50G
Rh.-W.-B.-C. S. IX, IX a	4	101,00bzG
do. S. V unk. b. 08	3½	95,10G
do. S. X von 1905	4	101,50G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	102,30G
do. S. IV unk. b. 1910	4	102,20G
do. S. II unk. b. 1908	3½	97,50G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. II u. V	4	100,00G
do. S. VI unk. b. 12	4	101,20G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	96,50G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	100,30G
do. Ser. I	4	100,30G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	100,30G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	101,00G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	101,30G
do. Ser. III, unk. b. 06	3½	94,20G
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	95,20G
Westpr. ritter. I, I B	3½	99,00bz

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	135,00bzG
Braunschw. Bank . .	5½	— —
Bresl. Wechsl.-Bank .	6	107,20G
Coburger Kreditbank.	5	96,50bzG
Danziger Privatbank	7½	129,25bz
Dtsch.-Asiat. Bank	11	171,00bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	109,70G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	143,75bzG
Gothaer Privatbank .	6	126,75G
Hamb. Hypoth.-B. .	8	163,30bz
Lübecker Kommerzb. .	7	133,50G
Meining. Hypoth.-B.	7	150,25bz
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	115,30bzG
do. Pfandbriefb.	7	143,40G
Westdtsch. Bod.-Kr..	7	142,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb. - Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	67,00B
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3	88,10G
Liegn.-Rawitsch Lit. B	3½	— —
Niederlausitzer . . .	3½	70,00bzG
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	94,05G

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	1,6	102,80G
do. Ergänz. kleine	1,6	102,10bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	77,25bz
Kronp.-Rudolfb. gar.	4	99,80G
K.-Dark.-As., v. 1889	4	76,75bz
Kursk.-Kiew	4	84,60bz
Macedon. Gold-Prior.	3	65,75G
do. do. kleine	3	66,50G
Moskau-Kasan	4	82,50bz
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	81,10bz
do. Rjaschsk-Ur. . .	4	77,90G
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	76,75bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	75,00bz
Österr. Frz-St.-B. alte	3	88,60G
do. do. v. 1874	3	86,50G
do. do. v. 1885	3	85,30G
do. do. v. 1895	3	79,90bz
do. do. I u. II	5	— —
do. do. Gold	4	100,00G
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	75,90bz
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,90G
Rjäsan - Kozlow . . .	4	79,00bzG
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	76,75bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	77,60bzG
Russ. Südwestbahn .	4	77,90bz
Rybinsk, unk. b. 1906	4	77,50bzG
Südösterr. 5% Oblig.	5	106,10G
do. Gold	4	96,25bzG
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	57,75bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	87,75bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	— —
do. do. 60%	5	— —

Industrie-Aktien.

Akt.-Bauver. Passage	5	122,60bz
Albert Chem. W . . .	19	403,00bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	148,00G
Annaburger Steingut	12	187,25bzG
Archimedes	5	166,50bz
Arenberg Bergbau .	35	748,00bz
Balcke Tellering & Co.	8	136,60bz
Berlin-Charl. Bau . .	frco	295,60bz
Berl. Unionbrauerei .	6	123,00G
do. Beck-Br. cv. u. n.	8	144,75bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	148,90bzG
do. Königst. Br. . .	7	119,25bzG
do. Pfefferberg Br..	14	229,00bzG
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	213,25G
Breslauer Ölfabrik .	4	39,75B
do. Spritfabrik . . .	15	245,50G
Breuer Masch.-Fabr.	8	131,75bz
Caroline b. Offleben	20	365,25bz
Charlottb. Wasserw..	15⅞4	404,00bzG
Consol. Marie Br.-W.	4	112,90bz
Contin. Elektr. Nrbg.	6	66,50bzG
Delmenh. Linoleum .	20	279,50bzG
Deutsche Jute-Spinn.	12	194,75G
do. Linol.-Akt Rixd.	12½	216,25bz
do. Spiegelglas Ges.	17	270,50bzG
Dresdn. Gardin.-F.	15	216,25G
Dürkopp Bielef. M.	28	373,00bzG
Düsseldorfer Eisenh.	3	156,00bzG
Düsseldorf. Waggonf.	17	294,25bzG
Eckert Maschinen-F.	9	144,25bzG
Elberfeld. Farbenf.	23	594,00bz
do. Papierfabrik	20	244,75bzG
Erfurter Strassenb. .	7	144,00G
Façon Mannstädt . .	14	209,00bzG
Falkenst. Gardinen .	8	136,50G
Flensburg. Schiffbau	4	161,50bz
Freund Masch. conv.	12	337,00bzG
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6	118,60bzG
Gelsenk. Gußstahl . .	6	115,00bzG
Gerresh. Glashütten .	10	232,75bzG
Gladbach. Woll-Ind.	14	173,00bzG
Görlitzer Eisenbbed.	18	313,50bzG
Grevenbroich Masch.	0	— —
Griesheim. Elektron.	12	262,50bzG
Handelsg. f. Grundb.	4	196,75G
Hanse, Dampfschiffg.	9	139,50bz
Hann.-Wint. Dampfm.	12½	235,50bzG
Harkort Bergw.-Ges.	12	162,50bzG
Harkort Brückenbau	3½	100,75G
do. do. St.-Pr.	6	126,75G
Hedwigshütte	12	190,25bzG
Hein, Lehmann . . .	6	174,10bzG
Herbrand Waggonf..	10	190,50bzG
Hoffmann Stärkef. . .	12	212,50G
Hofmann Wagg. vorm.	21	358,00bzG
Hotelbetriebs-Ges.	20	264,90bz
Ilse Bergbau	16	377,50bzG
Körting, Gebr. . . .	5	111,00bzG
Lauchhammer conv.	8	182,50bzG
Linke Wagenbau. .	16	291,00bzG
Magdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	86,50bzG
Magdeburg. Bergw..	28	517,50bzG
do. do. St.-Prior.	28	517,50bzG
do. Allg. Gas . . .	7	135,20bzG
do. Mühlenwerke	6	116,00G
do. Straßenbahn.	8	163,00bzG
Massener Bergbau .	5	153,50bzG
Mechan. Web. Zittau	12	220,30G
Mix & Genest, Tel.-F.	8	141,40bz
Müller, Speisestell . .	18	273,75bzG
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	155,00
Nordd. Eisw., St.-Akt.	4	59,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	5	82,00bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	131,25bzG
do. do. Lit. B	5	92,75bzG
Nordsee-Dampffisch.	12	148,00bzG
Nürnbg. Herkulesw..	12	166,00bzB
Oppeiner Zement . .	13	199,25bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	82,10bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	129,50bzG
Reichelt Metallschr. .	12	222,00bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	10	186,75bz
Rh.-Westf. Sprengst..	14	222,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	20	292,90B
Saxonia Zementw. Ges.	12	168,50bzG
Schl. Leinw. Kramsta	5,3	137,00bzG
Schles. Zink. St. Pr.	21	464,00bzG
Schöfferhof Br. Mainz	11	165,50bzG
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	186,50G
Schubert & Salzer .	25	355,00bzG
Schwarzkopff Masch.	10½	243,00bzG
Stollwerck, Gb., Y.-A.	7	120,75G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	130,10G
Terr.-Ges. Halensee	frco	2010,00bz
V. Chem. Werk. Charl.	13	215,00bzG
Ver. Dampf-Ziegelei .	8	129,50bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	8	274,00bzG
V. Stahlw. Zyp.-u. Wis.	13	197,00bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	16	222,00bzG
do. do. Vorz.-Ak.	16	222,00bzG
Westfäl. Kupfer . . .	8	137,00bzG
Westl. Boden-Ges. . .	0	111,00bzG
Wollwaren Merkur .	15	235,00bzG

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	103,90B
do. do.	4½	103,00G
Allgem. Elektr.-Ges.	4	98,50bz
do. do.	4	93,50bz
Anhalt. Kohlenwerke	4	98,50G
Berl. Elektr.-Werke	4	100,00bz
do. do. unk. 06	4	99,75bz
do. do. unk. 07	4½	100,75B
Braunschw. Kohlen .	4½	104,00G
Buderus Eisenwerke	4	99,90bz
Burbach Gewerksch.	5	103,75G
Chariott. Wasserw. .	5	99,40B
Continentale do. . .	4½	102,75bz
Dannenbaum	4	100,10G
Dessauer Gas	4½	105,90B
do. 1892	4½	105 50B
do. 1898	4	102,00G
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	99,90bz
Dtsch. Bierbrauerei .	4½	102,25B
do. Kabelwerke . .	4½	103,00G
Donnersmarckhütte .	3½	— —
Dortmund. Union . .	5	111,00G
do. do.	5	102,00B
do. do.	4	95,90G
Elektr. Lief.-Ges. . .	4½	102 75bzB
do. Licht- u. Kraft	4½	103,25B
do. do. unk. 10	4½	103,25bz
Gelsenkirch. Bergw..	4	100,00G
Georg-Mar. Bergw. .	4½	102,75B
do. do.	4	98,75bzG
Ges. f. Elektr. Untern.	4	97,75bz
do. do.	4½	102,30bz

Leipziger Börse,

29. November 1906.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	92,50G
do. do. 1852-68 cv.	3½	99,40G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	102,50G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	96,50G
do. do. 1902 unk. 07	3½	96,50G
do. do. 1874 conv.	3½	96,80G
do. do. 1879 conv.	3½	97,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	— —
do. do. 1900	4	101,90G
Gera do. v. 1887	3½	— —
do. v. 1903	3½	— —
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	84,90G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	97,25G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	97,25G
do. 1897 Ser. II A	3½	97,25G
Plauen i. V. St.-A. 1898	3½	96,30G
do. 1892 Ser. II	3½	96,30G
do. St.-Anl. 1897	3½	96,30G
do. do. 1903	3½	96,30G
do. do. 1892	4